

Manipulationen: Immer mehr Klagsdrohungen gegen VW

19. November 2015, 17:27

26 POSTINGS



foto: foto: reuters/charisius

VW lässt die Hüllen fallen: Am Freitag muss der Konzern den US-Behörden einen Plan zum Rückruf von knapp 500.000 Dieselfahrzeugen vorlegen. Gutscheine für US-Kunden kosten den Autobauer mehr als 100 Millionen Dollar.



Ein Zehn-Euro-Sensor könnte die Probleme von VW verbilligen. In den USA droht VW ein großer Vermögensverwalter mit rechtlichen Schritten

Wien – Volkswagen braucht für die Bereinigung seiner Probleme mehr Zeit. Das Unternehmen hat bei der EU-Kommission um eine Fristverlängerung bei den Angaben zum geschönten Kohlendioxid-Ausstoß seiner Fahrzeuge gebeten. Das hat eine Sprecherin der Behörde am Donnerstag in Brüssel bestätigt.

EU-Klimakommissar Miguel Arias Cañete hatte am 9. November in einem Brief an VW-Konzernchef Matthias Müller Klarheit darüber verlangt, welche Modelle und wie viele Autos bei VW von den Unregelmäßigkeiten betroffen seien. Er hat Antwort binnen zehn Tagen verlangt– diese Frist ist am Donnerstag abgelaufen. Der Wunsch von VW auf Verlängerung werde geprüft, der Kommissar werde umgehend antworten, sagte die Sprecherin.

Zehn-Euro Sensor hilft bei Problemlösung

Es gibt aber auch gute Nachrichten: Zur Nachbesserung der manipulierten Dieselmotoren mit 1,6-Liter Hubraum muss Volkswagen möglicherweise deutlich weniger Geld einplanen als zunächst befürchtet. Nach einem Bericht der "Wirtschaftswoche" können die Schadstoffemissionen durch ein Software-Update sowie den Einbau eines etwa zehn Euro teuren Sensors im Luftfilter behoben werden. Der Konzern hat den Bericht nicht bestätigt, die Gespräche mit dem Kraftfahrtbundesamt (KBA) liefen noch.

Weniger Fortune ist dem Autobauer in Übersee beschieden. In den USA haben nach Angaben von Volkswagen 120.000 Kunden die vom Konzern im Zuge des Abgasskandals angebotenen Einkaufsgutscheine angenommen. Das Unternehmen hatte als Zeichen der Wiedergutmachung seinen Kunden in den USA ein Paket nahegelegt, das einen Gutschein im Wert von 1000 Dollar enthält. Eine Teilnahme bedeute laut Volkswagen of America nicht, dass die Kunden auf ihr Klagsrecht verzichten müssten.

Teure Probleme in den USA

VW hatte zugegeben, Emissionswerte manipuliert zu haben, weshalb dem Konzern in den USA milliardenschwere Strafen drohen. Anwälte sammeln Munition für Schadensersatzklagen.

Eine solche wird auch in Australien vorbereitet. Die Anwaltskanzlei Maurice Blackburn kündigte an, für jeden Betroffenen umgerechnet etwa 6700 Euro Entschädigung einzufordern. Demnach wurden in Australien 90.000 Fahrzeuge manipuliert, die Schadensersatzforderung belief sich also auf rund 600 Millionen Euro.

Rechtliche Schritte prüft auch der Vermögensverwalter Fidelity International, sagte deren Finanzchef Trelawny Williams am Donnerstag in London. Das Unternehmen, mit einem betreuten

Vermögen von 231 Milliarden Euro einer der größten Investmentmanager der Welt, will damit seine Verluste mit VW-Aktien reduzieren. Wie viele davon Fidelity International derzeit noch in seinem Portfolio hat, wollte man nicht beziffern. Die deutsche Finanzaufsicht Bafin prüft derzeit, ob VW zu spät über die Manipulationen informiert hat. Einige Aktionäre haben deswegen bereits geklagt.

Behörde droht mit Strafe

Auch die kalifornische Umweltbehörde Carb hält den Druck auf VW hoch. Am Freitag läuft eine Frist ab, innerhalb der der Konzern den US-Regulierern einen Rückrufplan für die 482.000 Dieselfahrzeuge unterbreiten muss, in denen eine spezielle Software (Defeat Device) zur Manipulation von Emissionstests installiert wurde. "Wenn sie keinen akzeptablen Plan vorlegen, dann stehen uns Strafen zur Verfügung", bekräftigte Carb-Vorsitzende Mary Nichols am Mittwoch bei der Los Angeles Auto Show.

Nach Vorlage haben die Behörden 20 Geschäftstage Zeit, den Plan zu prüfen. Sollte sich VW bei einem Rückruf nicht an die Vereinbarungen halten, gäbe es die Möglichkeit, die betroffenen Autos aus dem Verkehr zu ziehen. Es gehe allerdings nicht darum, VW zu bestrafen, sondern eine Lösung zu finden, sagte Nichols.

Ein großes Problem beim Rückruf sei, dass Fahrzeughalter möglicherweise überhaupt kein Interesse daran hätten. Denn die Deinstallation der Manipulationssoftware, die VW seit 2009 in diversen Dieselfahrzeugen installiert hatte, verringere die Leistung und erhöhe den Spritverbrauch.

VW-USA-Chef Michael Horn bestätigte bei seinem Auftritt in Los Angeles, dass VW-Vertreter sich am Freitag zu Gesprächen mit den US-Behörden treffen werden. Zum Zeitplan für den Rückruf hielt er sich aber weiter bedeckt.

Manager wussten Bescheid

Unterdessen verdichten sich die Hinweise, dass VW-Manager früher als bisher bekannt von den Manipulationen wussten. Vertreter des Autobauers räumten schon am 19. August in Gesprächen mit Carb Unregelmäßigkeiten bei der Motorsteuerung ein, berichteten das *Handelsblatt* und das ZDF-Magazin *Frontal21*. Sie beriefen sich auf eine vertrauliche Akte aus der niedersächsischen Staatskanzlei. Darin ist von einem "Teilgeständnis" die Rede.

Ein VW-Sprecher sagte, der Vorstand habe, wie bekannt, früher gewusst, dass es in den USA Abgasprobleme gegeben habe. Jedoch nicht, dass es sich dabei um Manipulationen handle. (APA, red, 19.11.2015)

ADVERTORIAL



An der Normung teilnehmen und direkt profitieren

Sind österreichische Fachleute bei der Entwicklung von Standards nicht dabei, so gestalten andere die Rahmenbedingungen unseres Wirtschaftens.

BEZAHLTE ANZEIGE

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2015

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.
Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

.